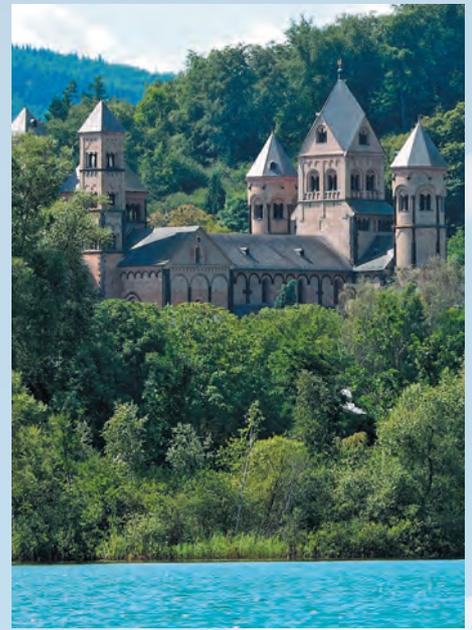




Retter der DLRG-Ortsgruppe
Mending-Laacher See

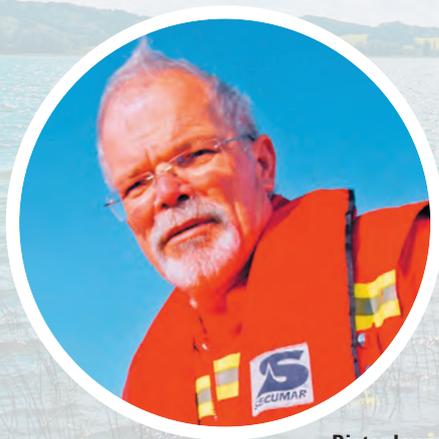


Das Kloster Maria Laach mit seiner romanischen Kirche ragt über dem See empor.

Wasserrettungsdienst an der Caldera

Zwischen Kloster, Campingwagen und Kohlendioxid

Er liegt idyllisch, umrahmt von bewaldeten Hügeln in der Vulkaneifel in Rheinland-Pfalz. Sein Name: Laacher See. Weithin sichtbar thront die Abtei Maria Laach über dem Gewässer, an dem die DLRG Mendig im Sommer seit mehr als 40 Jahren Wachdienst leistet. Hinter der Wachstation, die sich in Holzbauweise harmonisch an die Landschaft anpasst, schließt sich ein großer Campingplatz an. Autokennzeichen aus vielen europäischen Ländern verraten, hier geht es international zu. Frankreich, Belgien und die Niederlande sind nicht weit weg, aber auch Gäste aus Nordeuropa verbringen ihre Ferien an dem See.



Dieter Lucas, stv. Vorsitzender der Ortsgruppe Mendig-Laacher See.



Der See wirkt geheimnisvoll mit den bewaldeten Rändern, die sich bis zu 125 Meter über das Wasser erheben und nur an wenigen Stellen freien Zugang zum Ufer gewähren. Wie der See sind sie Bestandteil desselben Ereignisses. Vor etwa 11.000 Jahren brach zuletzt der Vulkan aus und die Magmakammer entleerte sich. Der Vulkankegel fiel in sich zusammen und hinterließ lediglich am Rand einen Ring aus vulkanischem Gestein (überwiegend Bims und Basalt). Die Senke in der Mitte füllte sich im Lauf der Zeit mit Wasser, der Laacher See entstand. Er ist kein Kratersee, auch kein Maar, sondern wissenschaftlich betrachtet eine mit Wasser gefüllte Caldera, ein Einbruchkrater.

Naturschutzgebiet

Der Laacher See ist ein beliebtes Naherholungsgebiet für die Menschen zwischen Bonn und Koblenz und seit 1935 Naturschutzgebiet. An warmen Sommertagen erholen sich Hunderte auf den Wiesenflächen rund um die Wachstation, die von Anfang April bis Ende September entsprechend der Öffnungszeit des Cam-

pingplatzes von Rettungsschwimmern der DLRG besetzt ist. Dieter Lucas, stellvertretender Vorsitzender der Ortsgruppe Mendig-Laacher See und stellvertretender Leiter Ausbildung im Präsidium der DLRG, erläutert den Wasserrettungsdienst an der Caldera: »In der Sommersaison sorgen etwa 60 Retter für sichere Wasserfreizeit. Überwiegend sind es junge Menschen ab 16 Jahren, die auf der Wachstation ehrenamtlich Dienst verrichten. Die meisten kommen aus der Ortsgruppe Mendig-Laacher See, aber es komplettieren auch Retter aus den befreundeten Ortsgruppen Andernach, Boppard und Koblenz unsere Einsatzpläne.«

Alles im Blick

Die Ortsgruppe wurde 1972 gegründet und gehört heute zum Bezirk Rhein-Mosel. Bereits Ende der 1950er-Jahre gab es eine Wachstation außerhalb des Campingplatzes. Sie existiert aber nicht mehr. Die neue Wache am Campingplatz ist modern und vollständig ausgestattet. Sie verfügt über zwei große Schlafräume, in denen jeweils sechs Rettungsschwim-

mer übernachten können, einen Schlafraum für zwei Personen sowie zwei Waschräume mit Dusche, Waschbecken und WC. Mit Blick auf den See und die Badestelle ist ein Wachraum mit Lautsprecher- und Funksprechanlage eingerichtet, von dem aus die wachhabenden Rettungsschwimmer das Badegebiet im Blick haben. Im gut ausgestatteten Erste-Hilfe-Raum mit Liege und automatisierten externen Defibrillator können die Patienten erstversorgt werden. Zentraler Punkt der Wachstation ist der Aufenthaltsraum mit einer großen, vollständig ausgestatteten Küche. Ein Werkraum sowie ein Vorratsraum befinden sich im Bau.

Am Bootsanleger, wenige Meter von der Station entfernt, liegen einsatzbereit zwei Motorrettungsboote. Auf der Rückseite der Rettungsstation ist Parkraum für bis zu zehn Autos.

»In den vergangenen 25 Jahren ist an unserer Station am Laacher See niemand ertrunken, auch keine Segler«, bemerkt Lucas. »Unsere Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer machen hier einen sehr guten Job. Sie sind hoch motiviert, ihnen macht der Wachdienst sichtlich Spaß.«



Jugendarbeit und Ausbildung spielen in der Ortsgruppe eine zentrale Rolle.

Der ganz normale Wahnsinn

So idyllisch der See auf den ersten Blick auch scheinen mag, wandelt er sich an heißen Urlaubstagen zu einem Mekka für Badehungrige und Wassersportler. Dann bevölkern mehrere Tausend Menschen die Badestellen und auf dem 3,3 Quadratkilometer großen See genießen viele Segler die Sonnenstunden auf ihren Booten. »Zahllose weiße Segelflächen bieten einen schönen Kontrast zum strahlend blauen Himmel«, schwärmt der stellvertretende Vorsitzende. »An solchen Tagen herrscht der ganz normale Wahnsinn und für unsere Wachmannschaften ist erhöhte Präsenz erforderlich. Dann müssen wir die Augen überall haben und jederzeit einsatzbereit sein. Es vergeht dann kein Tag, an dem wir nicht erschöpfte Schwimmer und Surfer aus dem Wasser holen, die ihre Leistungsfähigkeit und ihr Können überschätzt haben und unsere Hilfe brauchen.« In diesem Jahr sei der Sommer recht bescheiden ausgefallen, sodass sich die Zahl der Badegäste in Grenzen gehalten habe. Dementsprechend sei die Zahl der Einsätze der DLRG-Retter geringer gewesen als im Jahr zuvor.

In jedem Jahr veranstaltet der örtliche Segelverein acht bis neun Regatten mit über 30 Booten. Dann ist die DLRG Mendig-Laacher See mit der Regattasicherung gefordert.

Die Zahl der Surfer auf dem See ist in den vergangenen Jahren leicht zurückgegangen. Die am Laacher See häufig drehenden Winde seien nicht so sehr für Surfer geeignet, weshalb sie sich andere Revier suchten. Fünf bis 20 Wellenreiter seien aber immer da. Wenn die Rettungsschwimmer sehen, dass sie Hilfe benötigen, fahren sie mit dem Rettungsboot zur Unfallstelle und bringen sie in Sicherheit. Gleiches gilt, wenn Surfer in die Schilfgürtel fahren, vom Brett stürzen und in Gefahr geraten.

Geheimnisvolle Bläschen

An zahlreichen Stellen in den Schilfgürteln am Ostufer steigen ständig geheimnisvolle Bläschen an die Wasseroberfläche, es ist Kohlendioxid (CO₂), das aus dem Erdinneren kommt, also magmatischen Ursprungs ist. Offenbar sind diese Ausgasungen das sichtbare Ergebnis von Verbindungen (sog. Mofetten) zu einer

Magmakammer. Wissenschaftler sind sich nicht einig, ob es sich bei dem austretenden Kohlendioxid um Gase aus einer erkaltenden Magmakammer handelt, oder ob die Mofetten das Resultat einer neuen aktiven Kammer sind, die wieder ausbrechen kann. Ist der Laacher See Vulkan ein schlafender Riese, der seit der letzten Eruption vor 11.000 Jahren ruht, oder braut sich in der Vulkaneifel wieder etwas zusammen? Anzeichen für einen erneuten Ausbruch des Vulkans in den kommenden Jahren sehen die Wissenschaftler nicht. Die Rettungsschwimmer der DLRG kennen die Stellen, wo das Kohlendioxid zur Oberfläche blubbert, nehmen sie zur Kenntnis und wenden sich wieder ihrer Aufgabe zu, Schwimmer und Wassersportler aus Gefahr zu retten.

Wasserrettungsdienst braucht Qualität

»So vielfältige Angebote wie wir sie bieten, gibt es an keinem anderen See in der nördlichen Rheinland-Pfalz«, stellt Dieter Lucas selbstbewusst die Leistungsfähigkeit seiner Ortsgruppe heraus. Und:



Am Ostrand des Sees steigt Kohlendioxid an die Wasseroberfläche.



Nachwuchssorgen plagen die Ortsgruppe momentan auch nicht. Von 318 Mitgliedern sind 198 Jugendliche – 62,3 Prozent. Um sie an die DLRG zu binden, bietet man ihnen Bildungsangebote, Spaß im Team von Gleichaltrigen und Umgang mit sozialer Verantwortung.

»In der Saison müssen wir sicherstellen, dass immer zwei Bootsführer an der Station sind, die im Einsatzfall die beiden Rettungsboote fahren können. Allein in unserer Ortsgruppe haben wir sieben bis zehn aktive Bootsführer zur Verfügung, eine gute Quote. Während der Wachsaison bieten wir unseren Aktiven die praktischen Teile der Ausbildung zum Bootsführer für Binnengewässer an. Achim Haag, Vizepräsident der DLRG, ist seit vielen Jahren Mitglied in unserer Ortsgruppe und begeisterter Ausbilder. Er hat viele junge Menschen zu Bootsführern ausgebildet. Stichwort Erste Hilfe: Sechs Mitglieder haben eine Sanitäter A- oder B-Qualifikation. Wenn wir mehr benötigen sollten, wenden wir uns an die befreundeten Ortsgruppen Andernach und

Boppard. Sie sind aufgrund ihrer aktiven Einbindung in den Katastrophenschutz noch besser aufgestellt. Unser großes Plus sind die Fachqualifikationen; und was die Basisqualifikationen Schwimmen und Rettungsschwimmen angeht, sind wir Selbstversorger«, zieht Dieter Lucas eine zukunftsorientierte Bilanz. Genauso wichtig wie eine attraktive Aus- und Weiterbildung sind das Erlangen sozialer Kompetenzen und das Leben in der Gemeinschaft. »Die soziale Komponente ist bei uns ein Muss, keiner kann sich und darf sich ihr entziehen. Die Ausbildung im Miteinander ist wichtig. Wir legen großen Wert darauf, dass alle gesellschaftlichen Gruppen bei uns gleich gern gesehen werden, das gilt gleichermaßen für behinderte wie für ausländische Mitbürger. Der Wert ist der Mensch, egal, woher er kommt, und ob er zwei Beine hat«, bringt Dieter Lucas seine Position auf den Punkt.

Das Kloster ist überall

In der Region ist die Benediktinerabtei irgendwo allgegenwärtig. Das Kloster mit seiner großen, sechsstürmigen romanischen Kirche ist der Mittelpunkt der Region und ein weltweit bekannter Anziehungspunkt. Es beherbergt 13 Betriebe. Zum Klostervermögen gehören zudem riesige Ländereien, einschließlich des Laacher Sees, einem Pleonasmus, denn der Wortstamm Laach kommt vom lateinischen lacus, See. Die DLRG Mendig-Laacher See und die Mönche der Benediktiner-Abtei Maria Laach verfügen über langjährige, enge Kontakte. Diesen ist es zu verdanken, dass die Wasserrettungsstation Eigentum der DLRG ist. Dieter Lucas: »Wir erhalten alle Unterstützung vom Kloster, die wir für unseren Wasserrettungsdienst brauchen.«

*Text: Martin Janssen
Fotos: Michael Siepmann*